



Personenfreizügigkeit

Blocher befiehlt – (fast) alle folgen

Vorturner Blocher bringt seine SVP ins Schwitzen. Die erste Partei-Riege schafft zwar den Referendums-Purzelbaum nach links, andere kommen aber nicht mehr mit.

Von Simon Spengler und Georges Wüthrich

Eine Partei, ein Programm, eine Stimme – für die SVP gilt das längst nicht mehr. Der neuste Blocher-Schwenker wirbelt die Partei total durcheinander – und lässt so manchen SVP-Kämpfer schwindlig werden.

Was ist passiert?

«Rechts um kehrt!», hatte Christoph Blocher in Sachen Referendum zur Personenfreizügigkeit seinen Mannen am Mittwoch befohlen. Kein Referendum mehr, weil es keine Chance hätte, auch ein Referendum von anderen Rechtsparteien soll nicht unterstützt werden. Also genau das Gegenteil von dem, was Blocher in den Wochen zuvor seinen Leuten eingetrichtert und was der SVP-

Zentralvorstand mit Blochers Segen Mitte Mai unmissverständlich

beschlossen hatte.

Die blochertreue Führungsriege macht den Purzelbaum nach links brav mit. Parteipräsident Toni Brunner (33) will persönlich dem Zentralvorstand beantragen, seinen eigenen Entscheid wieder um-

Nicht alle SVPler schaffen den 180-Grad-Schwenker.

zustossen: «Er sollte der Mitgliederversammlung beantragen, auf ein Referendum zu verzichten.» Fraktionschef Caspar Bader (55) hat «Sympathien für Christoph Blochers Überlegungen.» Präsidiumsmitglied Yves Perrin (41) redet fast wie ein EU-Turbo: «Ich bin froh. Ein Referendum hätte die Beziehungen zur EU in eine ernsthafte Krise gebracht und der Schweiz geschadet.» Auch alt Parteiideologe Ulrich Schlüer (63) hält Blocher die Stan-

ge: «Wir können gar nicht anders.» Der sonst so scharfzüngige Christoph Mörgeli ist für einmal total brav und findet Blochers Schwenker «absolut richtig». Mörgelis Vertraute, Neo-Nationalrätin Natalie Rickli (31), pflichtet bei: «Wenn andere das Referendum ergreifen, unterstütze ich es nicht.»

Aber nicht alle Parteifreunde schaffen so elegant diese 180-Grad-Kurve. Einige sind verunsichert, wie etwa Yvette Estermann (41): «Ich möchte mich heute dazu nicht äussern.» Auch Ex-Parteichef Ueli Maurer (57) hält sich vornehm bedeckt: «No comment.» Das sagt aber schon genug.

Dann gibts noch den Teil der Truppe, der den Befehl nicht nachvollziehen kann. So der St. Galler Lukas Reimann (25): «Ich sehe das ganz anders. Jetzt erst recht das Referendum!» Mühe mit dem neuen



Blick

20.06.2008

Auflage/ Seite

254764 / 12

Ausgaben

300 / J.

Seite 2 / 2

9005

6478145

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI

Ukas hat auch der Walliser Oskar Freysinger: «Ich weiss nicht, was das soll. Meine Meinung bleibt klar: Wir müssen unser Wort halten und das Referendum lancieren.» Speziell nervt ihn, dass er von der Kehrtwende «durch ein Interview in irgendeinem Gratisblatt erfuhr, nicht über die Partei.» Und der Jurassier Dominique Baettig (54) wundert sich: «Wir dürfen doch nicht nur Wirtschaftsinteressen vertreten, sondern auch die Anliegen unserer Leute.» ■

